

Sitzungsvorlage Nr. 0055/2009

Ausschuss für Schule, Bildung, Kultur und Sport	19.03.2009	TOP: 5	öffentlich
Kreisausschuss	26.03.2009	TOP: 8	öffentlich
Kreistag	02.04.2009	TOP: 9	öffentlich

Zuständige Facheinheit: 40 - Fachbereich Schule, Bildung, Kultur und Sport	Berichterstatter: Kreisdirektor Werner Haßenkamp
--	--

Beratungsgegenstand:

Bericht zum Kulturhistorischen Zentrum Vreden

Beschlussvorschlag:

Der Kreistag nimmt den Bericht zur Kenntnis.

Rechtsgrundlage:

./.

Sachdarstellung:

Der Kreistag des Kreises Borken hat aufgrund der vorangegangenen Diskussionen zur Errichtung eines kulturhistorischen Zentrums in Vreden in seiner Sitzung am 29.01.2009 folgenden Beschluss gefasst:

- I. Die Erweiterung des Hamaland-Museums in Vreden mit dem Ziel der Errichtung eines kulturhistorischen Zentrums wird begrüßt. Die Verwaltung wird beauftragt:
 1. Die Weiterentwicklung des Vorhabens auf der Grundlage der Eckdaten der vorliegenden Machbarkeitsstudie der Architekten Schröder und Partner und die inhaltliche Konzeption (Museum, Archiv, Bibliothek) mit den Fachbehörden unter besonderer Berücksichtigung des Bildungsaspektes des künftigen Projektes zu betreiben.
 2. Alle Schritte einzuleiten, um eine Förderung des Vorhabens — insbesondere nach den Städtebauförderungsrichtlinien, Förderrichtlinien des LWL und sonstiger Fördermöglichkeiten — zu erreichen. In den neuen Richtlinien der Städtebauförderung (2008) wird die REGIONALE 2016 im Münsterland als „Förderschwerpunkt im Einzelnen“ aufgeführt.
 3. Für 2010 einen entsprechenden Architektenwettbewerb in Verbindung mit den Förderrichtlinien vorzubereiten.
- II. Nach Vorliegen des Ergebnisses des Architektenwettbewerbs und Förderungszusagen wird der Kreistag eine abschließende Bewertung vornehmen und eine endgültige Entscheidung über die Realisierung des Vorhabens treffen.
- III. Alle Schritte werden — wie bisher auch — in enger Abstimmung mit der Stadt Vreden durchgeführt.

Vorüberlegungen

Die dem Beschluss des Kreistages vorangegangenen Diskussionen im Ausschuss für Schule, Bildung, Kultur und Sport, in den städtischen Gremien und Ratsfraktionen in Vreden, den Beiräten des Museums und des Instituts sowie mit Vredener bürgerschaftlichen Organisationen haben eine breite Zustimmung für die Überlegungen zur Bündelung der bisher organisatorisch getrennten Einrichtungen Hamaland-Museum, Landeskundliches Institut Westmünsterland, ergänzt um die Zusammenführung der historischen Archivbestände von Stadtarchiv Vreden und Kreisarchiv Borken gefunden. Die bisher in Borken und Vreden getrennt geführten Bibliotheksbestände sind integraler Bestandteil der Überlegungen.

Ziel eines solchen Zentrums ist u.a.

der Um-, Ausbau und die Zusammenführung der bisherigen Einrichtungen zu einem Knotenpunkt der kulturellen Bildung in der Region

- durch
- organisatorische Synergien
- Optimierung des kreativen Potentials durch verbesserten Austausch zwischen den wissenschaftlichen Akteuren von Museum, Institut, Archiv
- Optimierung der Möglichkeiten als außerschulischer Lernort („Haus des Lernens“)
- Stärkung des Zentrums als zentraler Ansprechpunkt für nicht hauptamtliche geführte kulturelle Einrichtungen der Region (Museen, Privatarhive etc.), für die Heimatvereine, die Gesellschaft für Landeskunde des Westmünsterlandes und ähnliche Einrichtungen und Vereinigungen
- Steigerung der Attraktivität der Informations-/Beratungsmöglichkeiten für interessierte BürgerInnen mit den Ziel der Förderung des ehrenamtlichen Engagements

Historische Ausgangssituation

Die Friedenszeit zwischen dem I. und II. Weltkrieg ist die Wiege der modernen Heimatbewegung. Eine Neubelebung und Stärkung des Heimatgefühls sollte auf der ideellen Ebene auch zur Überwindung der Kriegsfolgen beitragen. Im Jahr 1926 fanden in zahlreichen Städten und Gemeinden des Münsterlandes „Heimatausstellungen“ statt, die in den Jahren zuvor gesammeltes Kulturgut zeigten. So auch in Vreden, wo von der Bürgerschaft Hausgerät, Mobiliar und frühgeschichtliche Altertümer zusammen getragen worden waren, die einen Grundstock für eine museale Sammlung bildeten.

Im selben Jahr -1926- wurde auch der „Heimat- und Altertumsverein der Vredener Lande“ gegründet, dessen Hauptaufgabe in der weiteren Sammlung wie Erhaltung und Pflege der Altertümer zum Zweck der Gründung eines Museums bestand.

Die Möglichkeit zur Ausstellung der gesammelten Schätze ergab sich aber erst 1938, als die Stadt Vreden die Räume der „Heilig-Geist-Stiftung“ von 1575 an der Gasthausstraße zur Verfügung stellte – und die heute noch als Bestandteil des Hamaland-Museums genutzt werden

Die zwischenzeitlich erheblich angewachsene Sammlung wurde durch die Einwirkungen des II. Weltkrieges stark in Mitleidenschaft gezogen. Auch hatten die Vredener Kirchen schwere Verluste an Bausubstanz erlitten, und das Inventar, soweit nicht vollständig verloren, trug zum Teil schwere Schäden davon.

Dennoch waren bedeutende Objekte der Kirchengeschichte vorhanden, die einer künftigen Unterbringung harren, da eine Verwendung in den wieder aufgebauten Kirchen nur bedingt möglich war. Andererseits boten die Räumlichkeiten im 1952 wieder eröffneten Museum aber auch nur wenig Platz für eine angemessene Präsentation der größtenteils bedeutenden Objekte.

Es sollte aber noch einige Jahre dauern, bis sich für die Raumnot im Museum eine Lösung abzeichnete. Zwischenzeitlich war auf Grund einer Stiftung ein Bauernhaus in den Stadtpark umgesetzt (transloziert) worden, das die Ausstellung eines Teils des bäuerlichen Sammlungsbestandes möglich machte. (Der „Früchtlinghof“ wurde so zum Ausgangspunkt der heutigen Westmünsterländischen Hofanlage im Stadtpark.)

Eine neue Perspektive ergab sich durch die kommunale Neuordnung. Nach Verhandlungen mit dem Vredener Heimatverein schlossen der Kreis Ahaus und der Heimat- und Altertumsverein der Vredener Lande im Jahr 1974 einen Vertrag, mit dem der Kreis Ahaus das Hamaland-Museum als Träger übernahm. Inhalt des Vertrages war auch die Errichtung

eines neuen Museumsgebäudes. Zum 1.1.1975 übernahm der neu gebildete Kreis Borken in Rechtsnachfolge die Rechte und Pflichten aus diesem Vertrag und führte die Baumaßnahme weiter. Als neues Regionalmuseum wurde das „Hamaland-Museum Vreden – Kreismuseum Borken“ nach seiner Fertigstellung am 5. Juli 1977 der Öffentlichkeit übergeben

Nach seiner Eröffnung entwickelte sich das Museum bald zu einem Fixpunkt in der Kulturarbeit der Region. Die attraktive Schausammlung, die interessanten Wechelausstellungen und das lebendige Rahmenprogramm zogen Publikum von Nah und Fern an und begründeten den guten Ruf des Hauses.

Zu Beginn der 1980er Jahre traten die Bemühungen um die Restaurierung der Vredener Sixtus-Kasel in eine konkrete Phase. Die Kasel stammt aus dem 7. Jahrhundert und ist damit ein einzigartiges kulturgeschichtliches Dokument von europäischem Rang. Mit dem aufwändigen Restaurierungsprojekt verband sich auch die Frage der künftigen Präsentation der Kasel; dass dies in Vreden geschehen sollte, stand außer Frage.

Parallel zum Restaurierungsvorhaben der Kasel hatten sich auch Überlegungen zur weiteren Profilierung der Region, z.B. als Wissenschaft- und Forschungslandschaft ergeben. Nicht zuletzt durch die Programme für Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen hatten sich Chancen ergeben, Fachleute für regionale Forschungsprojekte zu engagieren. So entstanden zuerst die Projekte zur Regionalsprache, dem Platt, auch inspiriert durch schon vorliegende Arbeiten aus dem niederländischen Achterhoek. Im Achterhoek war außerdem aus einer bürgerschaftlichen Initiative die Gründung eines regionalen Forschungsinstituts initiiert worden, heute das „Staring Instituut“ in Doetinchem.

Vor diesem Hintergrund entwickelte sich im Kreis Borken das Projekt „Landeskundliches Institut Westmünsterland“, für das auch eine angemessene Unterbringung gesucht wurde.

Die Notwendigkeit zur Klärung einer angemessenen Präsentation der restaurierten Sixtus-Kasel wie der Unterbringung des Landeskundlichen Instituts führten zur Erweiterung des Hamaland-Museums in Vreden.

Im Jahr 1988 konnte die Sixtus-Kasel im Museum vorgestellt werden; das Institut bezog gleichzeitig Büro- und Bibliotheksräume.

Mit der Sixtus-Kasel war das Museum um eine bedeutende Attraktion reicher geworden; das Institut hatte optimierte Arbeitsbedingungen erhalten. Nicht zuletzt die permanent ausgebaute landeskundliche Bibliothek machte das Institut zu einem Anlaufpunkt für Wissenschaftler wie für das an der Regionalgeschichte allgemein interessierte Publikum. Nicht zuletzt gefördert durch das Engagement des Institutsbeirats erreichte das Institut mit seiner Arbeit auch überregionale, teils sogar nationale Beachtung.

Die räumliche Nähe von Museum und Institut verbesserte die Kooperationsmöglichkeiten. Neben jeweils originären Aufgaben ergänzten sich die beiden Einrichtungen durch Erfahrungsaustausch und interessante gemeinsam getragene Projekte. Eine besondere Chance für die Aktivitäten des Museums und des Instituts lag und liegt in der geografischen Nähe zu den Niederlanden. Die Projekte „Handel und Wandel zwischen IJssel und Berkel“ und „Judocus Vredis“ sind nur zwei Beispiele für besondere grenzüberschreitende Gemeinschaftsprojekte, die sich mit kulturellen Phänomenen im münsterländisch-niederländischen Bereich beschäftigt haben.

Auch „lebendige Einrichtungen“ wie Museum und Institut unterliegen der Aufgabenkritik. Wandel in den Themenstellungen, Anpassung an Publikumsbedürfnisse, neue didaktische Erkenntnisse, neue mediale/technische Anforderungen/Möglichkeiten und die Weiterentwicklung der erfolgreichen Arbeit unter Berücksichtigung aktueller Strömungen erfordern eine ständige Reflektion des eigenen Agierens.

Insbesondere für das Museum stehen alle Überlegungen immer auch im Zusammenhang mit den räumlichen Bedingungen des Hauses.

Die Arbeitssituation am Standort hat sich trotz der Randlage Vredens als positiv erwiesen.

Die räumliche Nähe zu den Niederlanden, die anderen Attraktionen vor Ort – Scherenschnittmuseum, Zwillbrocker Venn etc.- Bieten für Touristen Anlaufpunkte, von denen auch das Museum profitiert. Abgesehen davon, sind die Museumsbestände größtenteils ortsgebunden, da sie im Eigentum des Heimat- und Altertumsvereins der Vredener Lande und der Kirchengemeinde St. Georg stehen.

Notwendige Maßnahmen im Bestand

Der gut 30 Jahre alte Museumsbau zeigt inzwischen Mängel, die dringlich auf Abhilfe warten. Es sind sowohl bauliche Mängel wie auch die Schausammlung betreffende Defizite.

Das 1977 errichtete und 1988 erweiterte Museumsgebäude zeigt inzwischen erhebliche Mängel in baukonstruktiver, technisch/energetischer und funktionaler Hinsicht. Dies resultiert im Wesentlichen aus altersbedingten Erfordernissen zur Instandsetzung von Bauteilen (Dächer, Fassaden, Fenster, Abdichtungen von Kellerwänden, Fußböden etc.) sowie zum Austausch von haustechnischen Anlagen (Heizung, Sanitär, Lüftung, Elektro, Beleuchtung, Sicherheits- und Kommunikationstechnik, Brandschutzeinrichtungen, etc.). Soweit vertretbar, wurden Bauunterhaltungsmaßnahmen seit 2006 zurückgestellt. Weiterhin sind erhebliche funktionale Defizite festzustellen hinsichtlich Ausstellungs- und Präsentationstechnik, barrierefreier Erschließung, Raumklima für Exponate, Lager und Werkstätten, Belichtung/Verschattung und Beleuchtung, Foyerzone, Aufzugsanlagen Brandschutz und vielem mehr. Der Energieverbrauch des Gebäudes kann durch geeignete Maßnahmen erheblich reduziert werden.

Die zu einer Sanierung/Modernisierung des Bestandes aktuell erforderliche Investitionssumme (Sowieso-Kosten) wurden in der vorliegenden Studie auf ca. 3,5 Mio. € beziffert.

Schritte zur Lösung der anstehenden Fragen

Die anstehenden Fragen einer zukunftsorientierten Positionierung der Einrichtungen Museum, Landeskundliches Institut, Archiv und Bibliothek wurden nicht zuletzt vor dem Hintergrund des Ausscheidens des Kreisarchivars und des Institutsleiters diskutiert. Die Stadt Vreden, deren Archiv nicht hauptamtlich geführt wird, hatte schon vor längerer Zeit mit dem Kreis über archivarische Kooperationsmöglichkeiten Gespräche geführt. Daraus entwickelte sich die Idee zu einer Zusammenführung der selbständigen Einrichtungen zu einem zentralen „Kulturinstitut“ mit breitem Aufgabenspektrum. Bei niederländischen Einrichtungen, die kulturelle Aktivitäten zu organisatorischen Einheiten zusammengefasst haben, wurden Informationen eingeholt:

- CODA, **C**ultuur onder **D**ak Apeldoorn – Zusammenführung von Museum, Bibliothek und Archiv
- Historisch Zentrum Zwolle – Bibliothek und Archiv
- PREVINC - Streekarchiv Doetinchem; Staring Instituut incl. Bibliothek und Kunstuitleen (Kunstverleih/Artothek)

Den niederländischen Projekten liegen bzw. lagen vergleichbare Intentionen zugrunde wie denen von Kreis und Stadt Vreden. Die neu strukturierten Einrichtungen in Apeldoorn und Zwolle haben sich inzwischen bewährt; das Projekt in Doetinchem wird voraussichtlich 2010/2011 in ein zurzeit im Bau befindliches Gebäude einziehen.

Die niederländischen Erfahrungen konnten auch in die Gespräche mit den Fachinstitutionen beim LWL – Museumsamt und Archivamt – eingebracht werden. Beide äußerten sich grundsätzlich positiv zu einer Zusammenführung der Einrichtungen. Auch die Beiräte von Museum und Institut begrüßten die Überlegungen der Verwaltung.

Der Kreis Borken hatte zwischenzeitlich vorsorglich das benachbarte ehemalige Jugendheim sowie das angrenzende Haus Franke in der Gasthausstraße für künftig zu erwartenden Erweiterungsbedarf erworben.

Zur Klärung der Frage, ob die maximal zur Verfügung stehenden Flächen das bei Realisierung des Projekts notwendige Raumprogramm aufnehmen können, wurde eine Machbarkeitsstudie in Auftrag gegeben, die diese Fragestellung positiv auflöst.

Konkretisierung des Projekts (weitere inhaltliche Planung)

Für den Fortgang des Projekts sind kurzfristig nachfolgende Planungsschritte erforderlich bzw. schon in Bearbeitung:

- qualifizierte Bestandsaufnahme der vorhandenen baulichen Anlagen (maßlich, konstruktiv, gebäude- und energietechnisch) – Maßnahmenkonzepte
- Voruntersuchung zu archäologischen, kulturgeschichtlichen Potentialen im Bereich Haus Franke und im Bereich Grundstück Jugendheim
- Städtebauliche Studie zum Standort Vreden
- Optimierung des Funktions- und Raumprogramms für die geplante Einrichtung
- Fortschreibung des Projektzeitplanes
- Überprüfung des Investitionskostenrahmens
- Ermittlung der zu erwartenden Betriebskosten
- Überarbeitung der Ergebnisse der Machbarkeitsstudie
- Aufstellen eines Finanzierungsplanes
- Ausarbeitung eines Projektberichtes zur Beantragung von Fördermitteln
- Grundlagenermittlung für das Anforderungsprogramm der konkreten Planung
- Vorbereitung eines Architektenwettbewerbs als Grundlage für eine endgültige Bauentscheidung

I. Museum – Konzept der Schausammlung

Das Hamaland-Museum ist als größtes regional ausgerichtetes kulturhistorisches Museum des Westmünsterlandes der Kulturgeschichte dieses Raumes verpflichtet. Die Sammlungen umfassen volkskundliche Objekte aus dem ländlichen und städtischen Leben in der deutsch-niederländischen Grenzregion. Die Schwerpunkte der Sammlung liegen in den Bereichen Keramik, Textil, Eisenguss und sakrale Objekte. Durch die avisierte Lampensammlung Dr. Touché wird das Museum einen überregionalen Schwerpunkt zur Geschichte der Beleuchtung erhalten.

Das von der Museumsleitung unter Beratung einer Museumsfachkraft sowie in Abstimmung mit der Verwaltung erarbeitete Rahmenkonzept der künftigen Schausammlung sieht nachstehende Schwerpunkte vor:

Stift Vreden

Die Sammlung der bedeutenden Objekte zum ehem. hochadeligen Damenstift Vreden hat eine weit über das Münsterland hinausreichende Bedeutung.

Die Sixtuskasel aus dem 7. Jahrhundert, ihre Nachbildung aus dem 18. Jh., die Perlenkasel des 16. Jh`s., bedeutende Reliquiare und weitere Reste der Kirchausstattung machen diesen Ausstellungsschwerpunkt zu einem münsterländischen Alleinstellungsmerkmal.

Ergänzend zu diesem Rahmenthema soll auch die Geschichte der anderen Konfessionen (protestantisch, jüdisch) in der Region dokumentiert werden.

Stadtbesfestigung

Exemplarisch soll hier das Thema zur Befestigung mittelalterlicher Städte –illustriert mit dem bedeutenden Stabringgeschütz und evtl. einem Meckenemstich, der solche Geschützrohre zeigt- präsentiert werden. Für dieses Thema bietet sich eine Präsentation im vorderen Teil des Hauses Franke wegen der vermuteten frühen Nutzung als städtischer Pulverturm an. Schießscharten und in noch bedeutendem Umfang vorhandene Mauerreste scheinen diese Annahme zu bestätigen. (Eine Untersuchung mit der Denkmalpflege ist geplant).

30jähriger Krieg

Dieses Thema hat für das Museum einen deutlichen Akzent durch die wichtige Schlacht im Lohner Bruch, 1623 in Stadtlohn - ein Ereignis mit europäischer Dimension.

Landschaft

In dieser Abteilung wird das Thema der Natur- und Kulturlandschaft bearbeitet:

- **Das Moor** mit seiner Entstehung und Nutzung und die Auswirkungen auf die Landschaft
- **Die Heide** mit Schafhaltung, Plaggendüngung und die heutige Landschaftspflege
- **Die Heckenlandschaft** als Ergebnis von Landwirtschaft auf kargem Sandboden und als Heimat für die Tierwelt
- **Kopfweiden** als Landschaftselement und ihre Bedeutung als Materiallieferant (Korbflechten) und für die Tierwelt

Kulturregion

Das Westmünsterland bildete mit den Nachbarregionen Achterhoek und Twente ehemals einen gemeinsamen Kulturraum mit vielfältigen Verflechtungen. Dieses Thema soll an wichtigen Einzelaspekten vorgestellt werden, die sich nicht zuletzt an das niederländische Publikum wenden, z.B.:

- **Die Berkel** als Transportweg
- **gemeinsame Wohnkultur** – Truhen, Schränke, Fliesen, Gebrauchskeramik
- **gemeinsames Brauchtum** – Mittwinterhornblasen, Trachten

Handwerk

Neben den münsterlandweit verbreiteten Handwerken sollen auch die regionalen Besonderheiten von der Herstellung bis zu den Endprodukten vorgestellt werden, wie

- **die Töpferei** in Vreden und Stadtlohn (mit einem Querschnitt durch einen Töpferofen und wichtigen Produkten aus Stadtlohn, Vreden und Vergleichsstücken aus anderen Töpferregionen)
- **die Korbflechterei** (als bäuerliche Winterarbeit)
- **die Weberei** (von der Hausweberei zur heimischen Textilindustrie)
- **Ersatzstoffe**, die den Übergang von der handwerklichen Fertigung zur industriellen Produktion dokumentieren (z.B. Emaillegesirr)

Kochen und Heizen

Dieser Bereich widmet sich vorwiegend dem Alltagsleben

- **Kochen** über dem offenen Feuer (Kessel, Kesselhaken (Haole), Kucheneisen)
- „**Zähmung**“ **des Feuers** durch Öfen, Herde, Herdplatten (Nebenaspekt Eisenguss – z.B. in der Isselburger Hütte)
- **Wandel der Nahrungsgewohnheiten** durch veränderte Zubereitungsmöglichkeiten

Textilien

Dieses Thema soll in zwei Schwerpunkten präsentiert werden:

- **Handarbeit** mit den Grundfertigkeiten (Nähen, Stricken, Sticken etc.) und Objekten zu Aussteuer, Weißnäherei, Schnittmuster, Mustertücher sowie Hauben und Haubenschachteln
- **Kleidung** und Kleidungsgewohnheiten (Trachten), Schwerpunkt frühes 20. Jh.

Tapetenzimmer

als Beispiel Oberschichtlicher Wohnkultur mit Oberschichtlichem Mobiliar

Lampensammlung Dr. Touché

Diese herausragende Sammlung zur Geschichte der künstlichen Beleuchtung ist von überregionaler Bedeutung. Die Materialfülle erfordert besondere Präsentationsformen, z.B. ein begehbares Magazin sowie eine „gläserne Werkstatt“, gleichzeitig als Ausstellungsfläche zu nutzen.

Westmünsterländische Hofanlage

Die Hofanlage wird von einer baulichen Erweiterung des Museums nicht direkt betroffen, wichtig ist aber eine deutliche Kennzeichnung als Abteilung des Museums sowohl in der künftigen Schausammlung wie in den Nebengebäuden selbst durch anschauliche Verknüpfungen bei den verschiedenen Einzelthemen.

Sonder-/Wechselausstellungen

Durch ein wechselndes Ausstellungsprogramm bleibt das Museum lebendig. Anforderung dafür ist z.B. ein separater Bereich, der während des Auf- und Abbaus geschlossen werden kann und der es auch erlaubt, bei Wechselausstellungen ein gesondertes Eintrittsentgelt zu erheben. Weitere Notwendigkeit sind eine optimale technische Ausstattung wie ein mediengestütztes Informationssystem und nicht zuletzt Lagerräume für Vitrinen und anderes Präsentationsmaterial.

Museumspädagogik/Bildungsaspekte

Museumspädagogische/Bildungsangebote für Publikum jeden Alters gehören zu den Standardanforderungen an ein modernes Museum. Die notwendigen Räume sollen mindestens Arbeitsmöglichkeiten für Schulklassen bzw. Erwachsenengruppen bieten. Zugleich ergeben sich daraus auch Auswirkungen auf die baulichen Konzepte für die anderen Bereiche des künftigen Zentrums.

Diese Frage ist im Rahmen des Gesamtprojekts abzustimmen.

Magazin- und Werkstattträume

müssen für das Museum in ausreichender Dimensionierung eingeplant werden. Der für die Werkstatt erforderliche Anlieferungs-/Schmutzbereich kann für die Archiverfordernisse mit genutzt werden.

Foyer und Büros

tangieren künftig auch die anderen Bereiche –Institut, Archiv und Bibliothek- und sind als Gesamtkonzept zu lösen.

II. Archive (historische Bestände des Kreisarchivs Borken und des Stadtarchivs Vreden)

Die Archive bewahren, erschließen und überliefern das Schriftgut von Kreis und Stadt. Neben der amtlichen Überlieferung bewahren die Archive historische Karten, Bildmaterial, Tondokumente, Zeitungen/Zeitschriften, sowie Nachlässe und Vereinsarchive – z.T. als Depositum.

Die historischen Bestände des Kreisarchivs umfassen den Zeitraum von 1816 bis 1975, einzelne Urkunden und Archivalien aus Nachlässen reichen bis 1470 zurück. Die Bestände füllen 480 laufende Regalmeter.

Das historische Archiv der Stadt Vreden bewahrt die schriftliche Überlieferung zur Geschichte der Stadt und des ehemaligen Amtes Ammeloe. Durch die Stadtbrände von 1811 und 1857 sowie die Kriegereignisse im Frühjahr 1945 sind die älteren Bestände fast vollständig vernichtet worden. Einzelne Archivalien, z.B. Protokollbücher der Waisenstiftung Vreden, reichen bis ins 17. Jahrhundert zurück. Das Archiv bewahrt auch Schriftgut von Vereinen. Die Bestände füllen 50 laufende Regalmeter.

Während das Kreisarchiv von Fachpersonal betreut wird, wird das Stadtarchiv Vreden von Verwaltungskräften betreut.

Das Kreisarchiv verfügt außerdem über eine Archivbibliothek mit landeskundlichem Schwerpunkt von mehr als 10.000 Bänden (siehe dazu auch Punkt Bibliothek).

Die Archive als Wissensspeicher von Region und Stadt haben eine immer zunehmende Bedeutung bei der Vermittlung von Kultur und Geschichte. Unter diesem Gesichtspunkt ist zum einen eine professionelle Führung der Archive notwendig, zum anderen ergeben sich direkte Affinitäten zu anderen Einrichtungen mit ähnlicher Zielsetzung, im konkreten Fall zum Hamaland-Museum wie zum Landeskundlichen Institut Westmünsterland.

Im Rahmen der Überlegungen zur Konzeption zukunftsorientierter Strukturen für Kreisarchiv und Stadtarchiv war die grundsätzlich gleichgerichtete Publikumsorientierung der Archive, des Museums wie des Instituts und die allen Einrichtungen gemeinsame Beschäftigung mit der Vergangenheit ein Gesichtspunkt, der für eine räumliche Zusammenführung dieser Einrichtungen spricht. Die durch eine engere organisatorische Verbindung verbesserte Möglichkeit zum fachlichen Austausch zwischen den wissenschaftlichen MitarbeiterInnen optimiert darüber hinaus das kreative Potential. Zunehmend wichtige Aspekte sind nicht zuletzt die Themen „kulturelle Bildung“ wie „lebenslanges Lernen“, die neue Wege der Vermittlung erfordern.

Personelle wie allgemein organisatorische Synergien waren weitere Gesichtspunkte, die den Vorschlag zur Gründung eines Kulturhistorischen Zentrums mit beeinflusst haben.

Der neu konzipierte Archivbereich soll künftig auch optimierte Möglichkeiten für die Gemeinden im Kreis bieten, die nicht über hauptamtlich geführte Archive verfügen. Die Beratung, Erschließung und Betreuung (incl. gemeinsamer Bewirtschaftung in Vreden) dieser Archive soll ebenfalls zum Angebotsspektrum dieser neuen Beratungseinheit gehören. Für die Situation der Archive bietet sich außerdem die Chance für eine ihrer Bedeutung angemessene verbesserte Wahrnehmung in der Öffentlichkeit.

Die künftige Aufgabenerledigung erfordert eine angemessene räumliche Ausstattung mit Arbeitsplätzen, Räumen für eine intensive Beratung und ausreichend dimensionierten Magazinräumen.

Nach der Machbarkeitsstudie ist eine Unterbringung dieser benötigten Flächen im Bestand des bisherigen Museumsbaus möglich.

III: Landeskundliches Institut Westmünsterland

Seit seiner Gründung im Jahr 1988 hat das Landeskundliche Institut Westmünsterland eine sehr erfolgreiche Arbeit geleistet. Dies dokumentiert sich in mehr als 45 eigenen Publikationen, einer umfangreichen und in vielen wissenschaftlichen Disziplinen ausgeübten Beratungstätigkeit, in der Funktion als Ideengeber und praktischer Helfer bei konkreten Projekten Dritter, z.B. bei deren Publikationen.

Entstanden nicht zuletzt aus den Überlegungen, dass sich die Region auch selbst helfen muss, wenn sie sich für die Erschließung der regionalen wissenschaftlichen Anliegen engagieren will, ist das Institut zu einem festen Bestandteil der Forschungslandschaft im Münsterland geworden – mit durchaus überregionaler Bedeutung. Beispielhaft ist das Flurnamenprojekt mit nationaler wissenschaftlicher Beachtung. Aber auch andere Projekte haben die Aufmerksamkeit auf die westmünsterländische Region gelenkt.

Vor diesem Hintergrund ist es naheliegend, die Arbeit des Instituts auch künftig fortzuführen. Das erfolgreiche Wirken des Instituts hat die Region Westmünsterland auch überregional in den Focus der Wissenschaft gerückt; und die Zusammenarbeit mit niederländischen Einrichtungen gab und gibt dem Institut auch eine Dimension.

Die Erfahrungen des Instituts haben deutlich gezeigt, dass es viele Berührungspunkte zum Hamaland-Museum wie zum Kreisarchiv und den anderen Archiven der Region gibt. Auch dies stützt die Überlegungen zur Bündelung der verschiedenen Aktivitäten in einem Kulturhistorischen Zentrum.

Die künftige Struktur des Instituts und die Schwerpunktaufgaben werden im Frühjahr 2009 mit wissenschaftlichen regionalen Akteuren, der Heimatpflege, der Gesellschaft für historische Landeskunde des Westmünsterlandes und anderen interessierten Vereinigungen sowie dem wissenschaftlichen Beirat des Instituts beraten.

Für die künftige Unterbringung des Instituts bieten sich die auch bisher schon genutzten Räumlichkeiten im Hamaland-Museum an, wobei sich eine erhebliche Verbesserung der Arbeitssituation durch die gemeinsam zu nutzenden Möglichkeiten der neuen Bibliothek und der Besucher-Arbeitsplätze ergeben wird.

IV. Bibliothek

Bibliotheken werden auch künftig trotz der Tendenz zur Nutzung moderner Kommunikationsmedien wie Internet eine wichtige Rolle spielen. Sie sind nicht nur Bewahrer und Quelle von Kultur und Wissen, sondern auch Orte der Kommunikation und Inspiration. Aus den Bibliotheksbeständen des Landeskundlichen Instituts und der Archivbibliothek des Kreises soll in dem geplanten Zentrum eine Bibliothek entstehen, die mit ihrem Bestand einen wichtigen Fundus für die Forschung zwischen Münster und den nachbarlichen niederländischen Zentren bilden wird. Sie soll dem Publikum verbesserte Arbeitsmöglich-

keiten bieten, selbstverständlich unter Nutzung der aktuell zur Verfügung stehenden technischen Medien.

Konkrete Affinitäten zu den Themen Museum und Archiv ergeben sich nicht zuletzt durch den historischen Buchbestand der Archivbibliothek, der gleichzeitig als Archivalie zu bewerten ist. Von besonderem Interesse für das Museum wird die avisierte Stiftung eines Katalogkonvoluts von etwa 1.500 Exemplaren sein.

Nach den Ergebnissen der Machbarkeitsstudie bietet sich eine Unterbringung im jetzigen Museumsbereich -1. Museumsbau- an.

Personelle Struktur

Die personelle Struktur des künftigen Zentrums muss sich an den von der Aufgabenstellung vorgegebenen Erfordernissen orientieren.

aktueller Bestand

Museum: Museumsleiterin
Hausmeister/Allrounder
3 x 0,5 Stellen für Aufsicht
Minijobs
ehrenamtliche MitarbeiterInnen

Archiv: Archivar – **zZ. unbesetzt**
ArchivO.Insp. (z.Z. mit 20,5 WStd. besetzt)
Angestellter (Zwischenarchiv)

Institut: wiss. Leiter – **zZ. unbesetzt**
(aktuell Aufgabenwahrnehmung mit 0,5 Stelle Dr. Tschuschke)
0,5 Stelle **zZ. unbesetzt** (evtl. künftig wegfallend)

Die an Anspruch und Erfordernissen orientierte künftige Besetzung des neuen Zentrums erfordern neben dem vorstehend aufgeführten Stellenbedarf **zusätzliche Ressourcen** für die Bereiche

Wissenschaft
Bibliothek
Museum
Pädagogik/Bildung

Im Hinblick auf die zunehmende Bedeutung der kulturellen Bildung wie der Bildungsfragen allgemein sollen auch die in dem konzipierten Projekt liegenden Bildungspotentiale untersucht werden. Die künftige räumliche wie organisatorische Struktur soll ein optimiertes Ausschöpfen aller personellen Synergien ermöglichen.

Nicht zuletzt im Hinblick darauf hat der Kreis aufgrund der Initiative „Lernen vor Ort“ des Bundesministeriums für Bildung und Forschung beim federführenden Deutschen Zentrum für Luft und Raumfahrt einen Förderantrag gestellt, der den Aspekt der kulturellen Bildung berücksichtigt und auch eine –wenn auch zunächst temporäre- Förderung von Personalaufwand beinhaltet. Eine erste positive Stellungnahme des Zentrums liegt vor; ein detaillierter Vollertrag wird zur Zeit erarbeitet. Mit einer Entscheidung wird nicht vor September 2009 gerechnet.

Vorbereitung Architektenwettbewerb

Die inhaltliche Struktur der einzelnen Aufgabenbereiche des künftigen Zentrums –Museum, Archiv, Institut, Bibliothek- und die damit verbundenen räumlichen Anforderungen sind Basis für den Architektenwettbewerb.

Das Büro Schröder + Partner, Münster, das die Machbarkeitsstudie erstellt hat, arbeitet zur Zeit an der Vorbereitung des Architektenwettbewerbs.

Finanzierung

Baukosten

Für die Finanzierung dieses Projekts –lt. Machbarkeitsstudie 12 Mio. €- sollen alle Möglichkeiten ausgeschöpft werden.

In Frage kommen u.a.

- LWL-Museumsamt
- LWL-Archivamt
- LWL-Denkmalpflege (Altbau = Armenhaus, Haus Franke)
- REGIONALE-Fördertöpfe - Städtebauförderung
- Stadt Vreden
- Bundesmittel für Bildungsprogramme
- Stiftungsmittel für besondere Einzelthemen

Folgekosten

Mit der Stadt Vreden, die zZ. lt. Vereinbarung 25% des Personal- und Sachaufwands trägt, muss bei Realisierung des Projekts über die künftige Kostenbeteiligung verhandelt werden.

Zeitraumen/Fahrplan

bis Ende Mai 2009	Fachgespräche betr. Institutsstruktur mit regionalen Akteuren und Institutsbeirat Antragstellung (Vollantrag) „Lernen vor Ort“
bis Ende Juni 2009	Abstimmung des Konzept für die Zusammenführung der Archive mit dem LWL-Archivamt
bis Ende Juli 2009	Abstimmung der Konzeption für die Schausammlung des Museums mit dem LWL-Museumsamt Klärung der künftigen Bibliotheksstruktur
bis Ende Oktober 2009	Vorbereitung eines Projektantrages für die REGIONALE Klärung des sondertechnischen Ausstattungsbedarfs für die Ausstellungsräume und den Besucher-Arbeits-Bereich Zusammenführung der Ergebnisse der Fach- und Abstimmungsgespräche als Grundlage für das Raumkonzept und die technische Ausstattung als Grundlage für den Architektenwettbewerb
bis Ende 2009	Differenzierte Bestandsaufnahme der technisch/energetischen Situation incl. der Ermittlung der künftigen Betriebskosten. Archäologische Untersuchung von Haus und Grundstück Franke incl. evtl. notwendigem Teilabbruch

Frühjahr 2010	Vorlage Projektantrag Kulturhistorisches Zentrum für die REGIONALE
bis Ende April 2010	Untersuchung/Strukturierung des Bildungspotentials des neuen Zentrums
bis Ende Juli 2010	Eingliedern der Ergebnisse betr. Bildungspotential in die Daten für den Architektenwettbewerb
2010	politische Entscheidung für Architektenwettbewerb in Verbindung mit Förderung durch REGIONALE
Anfang 2011	politische Grundsatzentscheidung (Baubeschluss)

Entscheidungsalternativen

nein ja

Wenn ja, welche?